Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen aus der psychosozialen (Präventions-)Arbeit

25.03.2021

Präventionsrat Braunschweig Online-Fachveranstaltung: "Gewalt in Teenagerbeziehungen" in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Gewalt PD Dr. Iris Stahlke

Institut für Psychologie Fachbereich 11







Aktuelle Presse

Warum Männer ihre Partnerinnen töten »Wenn ich dich nicht haben kann, dann auch kein anderer«

"Jeden dritten Tag bringt ein Mann in Deutschland seine Partnerin oder Ex-Partnerin um.

Viele dieser Verbrechen ließen sich verhindern, doch die Politik bleibt untätig.

Wie es besser geht, zeigt sich in

Rheinland-Pfalz."

(Der Spiegel, Ausgabe vom 6.03.2021, Laura Backes und Margherita Bettoni, S. 46-49)



(BKA-Lagebericht Partnerschaftsgewalt 2019)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen – Agenda 25.03.2021–

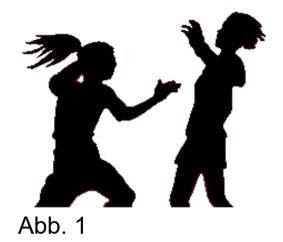
- Gewalt in frühen Paarbeziehungen
 - Aktuelle Zahlen
 - → Theorie
 - → aus Braunschweig Problemlage durch CTC-Befragung bekannt: körperliche Gewalt von 2017-2020 von 7,9% auf 9,2%, sexualisierte Gewalt 2017-2020 von 5,5% auf 6,4%
- Allgemeine Empfehlungen und Eckpunkte zur Präventionsarbeit
- sowie regionale Erfahrungen
 - "Gegen Gewalt in Teenagerbeziehungen"
 Präventionsangebot im Landkreis Verden: Erfahrungen

Wie kann vorgebeugt werden?

Und ...nicht zuletzt geht es auch um Interventionsmaßnahmen!



- 65,7% der Mädchen
- 60,1% der Jungen



mit Dating- / Beziehungserfahrungen haben mind. einmal eine Form von Grenzüberschreitung / Gewalt erlitten

(Brzank et al. 2012,2013)



462 Jugendliche (271 w, 191 m) im Alter von 14-18 Jahren wurden zu emotional schwierigen Erfahrungen, körperlicher Gewalt und sexualisierten Grenzverletzungen befragt (repräsentative Studie in Hessen).

Emotional schwierige Erfahrungen: 61,3 % der Mädchen, 56,6% der Jungen

Körperliche Gewalt: 10,5 % der Mädchen, 10,4 % der Jungen

Sexualisierte Grenzverletzungen: 26,0 % der Mädchen, 12,7 % der Jungen (Blättner et al. 2015)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Zahlen/Definition(en)

Emotional: Kontrolle, verbale Aggressionen, Zwang, Drohungen

OKörperlich:

Leicht: Schubsen, Ohrfeigen, Schlagen, Festhalten

Schwer: Boxen, Würgen, Verprügeln, mit einem

Gegenstand schlagen, Stechen

Sexuell: mit Druck / mit Gewalt zu ungewollten sexuellen Handlungen genötigt

(Blättner, Brzank, Liepe & Schultes 2013)

SPEAK! Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher (2017)

- Repräsentative Befragung von Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren.
- ❖Insgesamt 2.719 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 an allgemeinbildenden Schulen in Hessen wurden dafür mittels eines standardisierten Fragebogens anonym befragt (Universität Marburg und Universität Gießen)
- Link: http://www.speak-studie.de/

SPEAK! Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher (2017)

Fast 30% der Mädchen im Alter von 14 bis 16/17 Jahren hat Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt mit direktem Körperkontakt ("angetatscht" an Po oder Brust). 5% der Jungen berichten über solche Erfahrungen (2017, S.11). (Förderschulen w: 38%, m: 6%)

OAusübung von sexualisierter Gewalt

- Über jemanden sexuelle Kommentare, Beleidigungen, Witze oder Gesten gemacht. (w: 15,5 %, m: 27,6%) (Förderschulen w: 19%, m: 22%)
- Jemand hat eine:n auf negative Art als "schwul" oder "lesbisch" bezeichnet. (w: 9,6%, m: 24,5%) (Förderschulen w: 22%, m: 25%)
- Jemanden in sexueller Form am Körper berührt. (w: 3,6%, m: 11,4%). (Förderschulen w:3%, m:7%)



Averdijk et al., 2013 (Schweiz):

- 6.700 Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse wurden befragt (52,2 % männl., 47,8 % weibl.).
- -Mädchen werden ca. 3-mal häufiger Opfer sexueller Übergriffe.
- 3,9% der befragten Jungen und 11,3% der befragten Mädchen haben körperliche Viktimisierung angegeben.
- -Täterinnen bzw. Täter sind häufig gleich alt wie die Opfer (14-18 Jahre).

Ribeaud, 2015 (Schweiz):

- 2.500 Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt befragt (50/50)
- -26% männliche Neuntklässler, 18% weibliche Neuntklässlerinnen erleiden Gewalt in Teenagerbeziehungen

(11. Klasse: Jungen: 37%, Mädchen: 29%)

(Blättner et al. 2015; Hochschule Fulda 2012)



Widersprüchlich?

Gender-Datenreport des BMFSFJ 2005:

Dunkelfeldstudien zeigen: Von körperlicher Gewalt in heterosexuellen Paarbeziehungen scheinen Männer zunächst - rein quantitativ - in annähernd gleichem Ausmaß wie Frauen betroffen zu sein. Werden aber der Schweregrad, die Bedrohlichkeit und die Häufigkeit erlebter Gewaltsituationen einbezogen, dann zeigt sich, dass Frauen häufiger von schwerer und in hoher Frequenz auftretender Gewalt in Paarbeziehungen betroffen sind.

(BMFSFJ 2005)



Mögliche Auswirkungen:

- Verminderung der Konzentrationsfähigkeit
- Veränderung der Essgewohnheiten
- Konsum von Alkohol, Nikotin, Drogen
- Riskantes Sexualverhalten
- Auftreten suizidaler Gedanken

(Blättner et al. 2015; Hochschule Fulda 2012)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Ursachen/Auswirkungen auf das weitere Leben

Erfahrungen mit Beziehungsmodellen der Herkunftsfamilie: Sowohl die elterliche Beziehung aber auch die Wahrnehmung von Rollenmodellen beeinflussen die Ausgestaltung von Beziehungen im Teenageralter (Wendt und Walper 2006).

Frühe Erfahrungen des Miterlebens häuslicher Gewalt tragen dazu bei, gewalttätige Konfliktlösungsstrategien und -modelle auch in späteren intimen Paarbeziehungen anzuwenden (vgl. Ehrensaft, Cohen, Brown, Smailes, Chen & Johnson 2003). (Modellprojekt Kinder als Zeug*innen häuslicher Gewalt, Verden)

Nach Graham-Berman & Hughes (1999) können diese <u>Modelle</u> durch spätere Beziehungserfahrungen zwar verändert werden, <u>frühe Erfahrungen haben jedoch einen deutlich stärkeren Einfluss</u>.

Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Risikofaktoren sexueller Viktimisierung

"Typisch Opfer/typisch Täter:in"?

- Frühere Missbrauchserfahrungen (emotional, körperlich, sexuell)
- Sexuelle Verhaltensmuster
 - (jüngeres Alter beim ersten Geschlechtsverkehr, höhere Anzahl an Sexualpartnern und –partnerinnen)
- Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten
- Abwesenheit eines oder beider Elternteile
- Wiederholte Beziehungsabbrüche zu primären Bezugspersonen
- Miterleben von häuslicher Gewalt
- Drogenmissbrauch

(Allroggen 2015, Krahé 2013)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Risikofaktoren sexueller Aggression

"Typisch Opfer/typisch Täter:in"?

- Frühere Missbrauchserfahrungen (emotional, körperlich, sexuell)
- Sexuelle Verhaltensmuster
 - (jüngeres Alter beim ersten Geschlechtsverkehr, höhere Anzahl an Sexualpartnern und –partnerinnen)
 - Atypische sexuelle Interessen
- Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten
- Alkoholkonsum
- Promiskuitives Verhalten
- Fehlen einer gelungen Sexualaufklärung

(Allroggen 2015, Krahé 2013)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen

Fragen zu den bisherigen Inhalten?

Welche Rolle spielt der Medienkonsum?

Bei einem Fernsehkonsum von 3-5h pro Tag sehen Jugendliche ca. 2.000 Sexualakte pro Jahr.

- 61% der Mädchen, 93% der Jungen sahen schon einmal willentlich pornografische Filme oder Videoclips
- Infoquelle zum Thema Sexualität: Vermittlung von Wissen & sexualitätsbezogenen Normen
- OPrägung "sexueller Skripte" (Krahé et al., 2007): Verhaltensdrehbücher für sexuelle Interaktionen

Wirkung sexualisierter Medieninhalte

- Ausprägung von Risikomerkmalen in sexuellen Skripten z.B.
 - kurze Bekanntschaft bis zum ersten Geschlechtsverkehr,
 - Konsum von Alkohol im Kontext sexueller Kontakte,
 - uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten,
- osind umso höher, je häufiger pornografische Medieninhalte genutzt wurden.
- Verfestigung der Skripte über Beobachtungslernen und Wiederholungen
 (Krahé 2011)



Das Internet als Plattform für sexuelle Grenzverletzungen: Adoleszenz als besonders vulnerable Phase

Täter:innenstrategien

O(Cyber-)Grooming: Anknüpfen an Suche nach Zuneigung, Anerkennung und Partnerschaft

- Aufbau einer Beziehung über einen längeren Zeitraum mit dem Ziel eines realen Treffens
- Oft werden weder das wahre Alter noch die sexuellen Vorlieben verschwiegen
- Jugendliche nehmen T\u00e4ter:in als Vertrauenspersonen wahr, die sie verstehen

Täter:innenstrategien

- Unaufgeforderte Aktivität des/der Täter:in: z.B. das Versenden von Fotos oder sexuell geprägten Beiträgen
- Spielen mit jugendlicher Neugierde / Suche nach eigener
 Sexualität: z.B. Aufforderungen zu sexuellen Handlungen vor einer Webcam
- Appellieren an Träume und Hoffnungen: z.B. Locken mit Casting-Angeboten oder Fotoshootings

(Violetta e.V. 2013)



- Sexting: Privater Austausch selbstproduzierter erotischer Fotos per Handy / Internet
 - Von 20% der Mädchen, 15% der Jungen akzeptiert bzw. praktiziert
- O Risiken:
 - Sexuelle Ausbeutung in Offline-Begegnungen
 - Stigmatisierung & Abwertung bei Weitergabe an Dritte
 - Sexualisierung des Selbstkonzeptes
 - Zusammenhang zu riskantem Sexualverhalten

(Döring 2012, Shafer et al. 2013, Benotsch et al. 2013)



Umgang mit Sexting aus verschiedenen Perspektiven

Jugendschutz Niedersachsen, Tanja Opitz, Stefan Schaper

Netzgespräch#04

Risiken und Gefahren des Phänomens Sexting

https://youtu.be/e_tSmU5xnqo?t=318

Klicksafe

Tipps für Jugendliche, Eltern und Pädagogen zum Thema Sexting

Tipps für Jugendliche: Darauf solltest du achten

https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting/



Pädagogische Auseinandersetzung mit sexuellen Medieninhalten

- Förderung der Pornografiekompetenz & sexueller
 Selbstbestimmung als fester Bestandteil der Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität in pädagogischen Kontexten
- Orei Facetten der Pornografiekompetenz:
 - Bewertungskompetenz (selbst- und sozialverantwortliche Bewertung pornografischer Medieninhalte)
 - Nutzungskompetenz (Abwägung der Möglichkeiten und Risiken des Pornografiekonsums)
 - Gestaltungskompetenz (reflektierte Entscheidung für / gegen sexuelle Selbstdarstellung im medialen Raum)

(Döring 2011, Krahé 2015)



Kompetenzförderung im Umgang mit sexuellen Medieninhalten

- Jugendportal "loveline.de" der BZgA
- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
- •Grenzgebiete
- •Was geht zu weit?
- Spaß oder Gewalt?
- OKlicksafe



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Forschung

Auswertung von

Expert:innen-Interviews

Gruppendiskussionen Problemzentrierte Interviews

zur Analyse des Beziehungsraumes in jugendlichen Liebesbeziehungen mit Fokus auf der Entstehung gewaltförmiger Interaktionen

(Teilgenommen haben über 70 Jugendliche sowie verschiedene Expert:innen aus Polizei, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Jugendamt, freie Träger.)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen – Ausschnitt Ergebnisse –

Beispiele von Erfahrungsfeldern

1. Geschlechterrollenkonstruktionen – Jugendliche kommen zu Wort

"Ja, ich finde, durch diese ganzen Darstellungen [in den Medien] schwindet das Verständnis über das Schlimme, es ist so normal und am Ende ist es ein Happy End. Früher hab´ ich mal gedacht, dass muss so sein, ein Mann hat die Hosen an und die Ausraster sind aus Liebe." (Anna)

2. Mädchen erleben in der Beziehung Kontrolle und Misshandlung

"Nach 'ner Zeit fing es dann halt an, das, wenn ich nicht gespurt hab', dass ich dann stumpf geschlagen wurde." (Alisa)

4. Umgang mit Eskalationen in Beziehungen aus der Perspektive der Jungen

"Das schaffst du nicht! Ja. Ich hatte das halt einmal, das kannst du halt nicht, du kannst die echt nicht zurückhalten, das geht halt nicht." (Till)

(Stahlke 2018)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Theorie

- Aufbau und Gestaltung von jugendlichen Liebesbeziehungen im Kontext von Familie und Peergroup aus entwicklungspsychologischer Perspektive
- Adoleszenz: Identitätssuche und Rollenhandeln in Beziehungen
- Erwerb von Geschlechterrollen und -stereotype



Abb. 2



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Theorie

Bedeutung der ersten Liebesbeziehung

"Die jugendliche Liebe ist in weitgehendem Maß ein Versuch, zu einer Definition der eigenen Identität zu gelangen, indem man sein undeutliches Selbst-Bild auf einen anderen projiziert und es so zurückgeworfen und allmählich geklärt sieht. Daher besteht ein so großer Teil der jungen Liebe aus Gesprächen" (Erikson, 1968/1980)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen – Ausschnitt Ergebnisse –

4 Schwerpunkte



Implizite Beziehungsmodelle



Beziehungsraum und Geschlechterrollenkonstruktionen



Kommunikationsmuster/Interaktionsmuster: Wo beginnt Gewalt?



Abb. 3-6

Entstehung und Dynamik von Gewalt in Teenagerbeziehungen



In Sozialisationsprozessen werden

Geschlechterrollen

konstruiert.

Familiäre Erfahrungen mit häuslicher Gewalt

verstärken die Identifikation mit tradierten

Geschlechterrollen sowie mit der Täter_innen-Rolle

Jungen beschreiben sich als verletzlich.

oder der Rolle, der Verletzten/des, Verletzten i

In diese Selbstbeschreibungen wirken gesellschaftliche
Veränderungen im Sinne veränderter Diskurse

zu Geschlechterrollen in Beziehungen hinein.

Aushandlungsprozess in der

soziale Interaktion in einer Liebesbeziehung.

Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Genderstereotype

Genderstereotype spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Gewalt in frühen Paarbeziehungen.

Der Weitergabe von tradierten Genderstereotypen kann durch einen kritischen Blick auf den Umgang damit in Einrichtungen entgegengewirkt werden. Bildungsarbeit mit einem Fokus auf Vielfalt (der Rollen) und Prävention sind weitere zentrale Aufgaben. Federführend ist dabei die Kampagne:



DIE ZEITEN GENDERN SICH



(https://pinkstinks.de/was-wir-tun/)





Gewalt in frühen Paarbeziehungen

Fragen zu den bisherigen Inhalten?

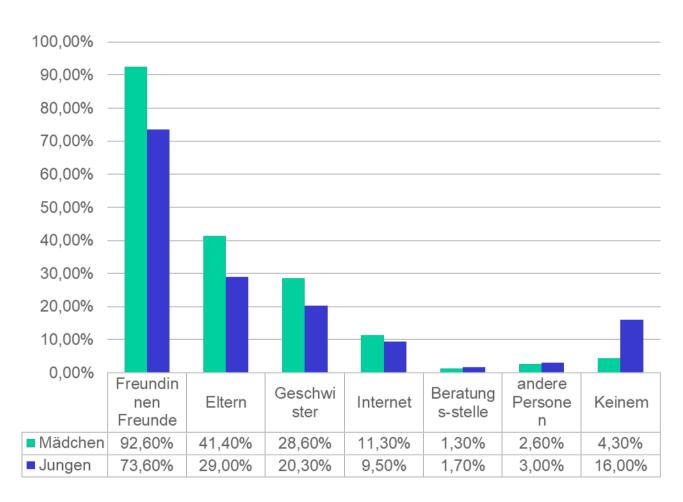
Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Ziele von Präventionsmaßnahmen

- Informationsvermittlung und Aufklärung
- Erwerb gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
- Reflexion eigener Paarbeziehung
- Erwartungen an Partner/Partnerin reflektieren, auch im Hinblick auf Rollenstereotype
- Verminderung von Gewalt allgemein
- Unterstützung von von Gewalt betroffenen Freundinnen und Freunden

(LPR Niedersachsen 2011)



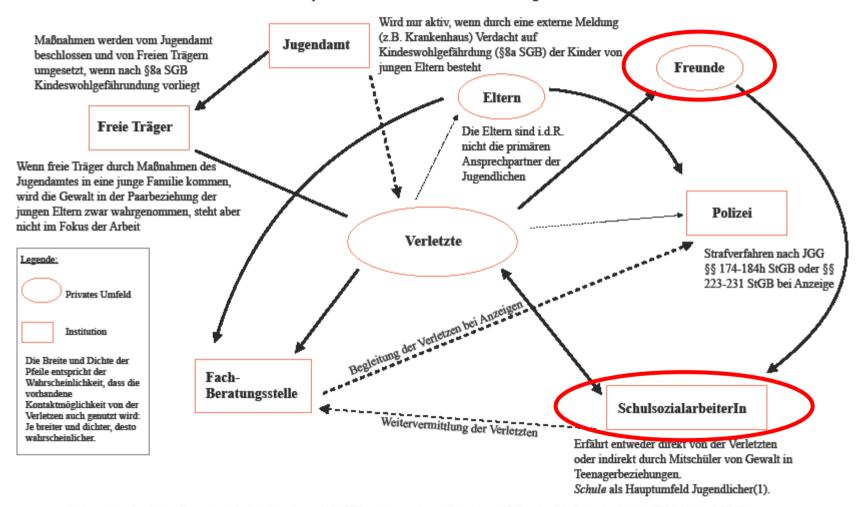
Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Hilfesuchverhalten Jugendlicher



Blättner, B., Brzank, P., Liepe, K. & Schultes, K. (2013). *Ergebnisse zur Studie TeDaVi (Ausmaß von Teen Dating Violence*). S. 8

Kontaktmöglichkeiten Jugendlicher nach Gewalterfahrungen

Darstellung der Kontaktmöglichkeiten Jugendlicher, die Gewalt in ihren Liebesbeziehungen erleben, im privaten Umfeld und zu Expertinnen in öffentlichen Einrichtungen



⁽¹⁾ Laut einer Studie des Deutschen Kinderhilfswerks und UNICEF verbringen Jugendliche bis zu 45 Stunden/Woche in der Schule (DKHW/Unicef, 2012).

Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Allgemeine Empfehlungen zur Präventionsarbeit

- Nationale und regionale Koordination bestehender Angebote → Synergieeffekte (gute Präventionsangebote in Niedersachsen bereits entwickelt, z. B. "Grenzgebiete")
- Evaluation zur Qualitätssicherung
- Kontextualisierung: Gewaltwiderfahrnisse nicht entkoppelt von Lebens- und sozialen Situationen betrachten

(Averdijk et al. 2013)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Allgemeine Empfehlungen zur Präventionsarbeit

- Gewalt in Teenagerbeziehungen sollte ein Querschnittsthema in Präventionsarbeit, Intervention, Beratung und therapeutischen Maßnahmen sein.
- Fokussierung: Viktimisierung durch Gleichaltrige auch (Ex)Partnerinnen und Partner – besonders bei Jugendlichen >12J.

(Averdijk et al. 2013)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Allgemeine Empfehlungen zur Präventionsarbeit

- Altersgerecht
- Geschlechterrollenkonstruktionen und Besonderheiten der ersten Liebesbeziehung in der Adoleszenz
- Maßnahmen in Lebenskontexte der Jugend integrieren



(Averdijk et al. 2013)

Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Allgemeine Empfehlungen zur Präventionsarbeit

Schule als Lebensmittelpunkt der Kinder und Jugendlichen und daher geeigneter Ort für Präventionsmaßnahmen

- Umsetzung durch interne und externe Fachkräfte
- Kooperation verschiedener Einrichtungen (Schule, Jugendhilfe, Hilfseinrichtungen etc.)
- Inhaltlich angepasst an bereits bestehende Angebote

(LPR Niedersachsen 2011)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Eckpunkte schulischer Prävention von Gewalt

- Schulen stützen
- Wissensstand an Schulen erhöhen
- Diskussion & Reflexion f\u00f6rdern
- Gewaltfreiheit an Schulen als Haltung verankern

Prävention, Intervention und Nachsorge



LPR Niedersachsen 2011)



Gewalt in frühen Paarbeziehungen: Inhaltliche Ausgestaltung der Präventionsangebote

- (Sexuelle) Selbstbestimmung der Teenager stärken
- Selbstbestimmte Gestaltung ihrer Beziehungen
- Mediennutzung (hinsichtlich verschiedener Formen der Viktimisierung durch elektronische Medien)
- Problematisierung von Alkohol- & Drogenkonsum im Zusammenhang mit sexualisierten Übergriffen

(Averdijk et al. 2013)

Präventionsangebot / Unterrichtseinheiten

Erfahrungen aus dem Landkreis Verden

- Fokus: Gewalt in Teenagerbeziehungen
- Klassen 9/10 sowie weiterführende Klassen
- •Methoden:
- Arbeit in Kleingruppen & Plenen & Input & Online



Konzeption

Theoretischer Hintergrund und Erfahrungen aus der Praxis

- Forschungsergebnissekörperliche und psychische Erkrankungen
- eigene Erfahrungen aus dem Arbeitsfeld
- weite Verbreitung in der Gesellschaft
- frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema Schule als Ort der Wertevermittlung



Themenschwerpunkte, die in unterschiedlichen Settings und mit verschiedenen Methoden bearbeitet werden:

 Geschlechterrollenstereotype und deren Einfluss auf Beziehungen

 Erwartungen an und Bedingungen für eine gut funktionierende Beziehung



Entwicklung einer gewalttätigen Beziehung

Tipps und Umgang mit sich anbahnender Gewalt in

einer Beziehung

Weiterführende Hilfen

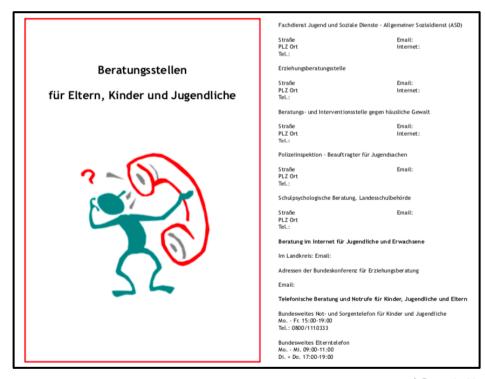


Abb. 10 (Stahlke 2018)



Modul 1 Traumgirl / Traumboy

Modul 2 Entstehung von Gewalt

Hilfen im Landkreis

Modul 3 Computergestützte Prävention

Modul 4 KO Tropfen

- Verabschiedung mit Bewertung
- Alle Module 45-minütig



Das Modul 1: "Traumgirl /Traumboy"

- Je zwei Mädchen und Jungen zeichnen einen Umriss von sich auf ein großes Blatt Papier.
- Die Mädchen nehmen den so entstandenen "Traumboy" und die Jungen ihr "Traumgirl" in eine Kleingruppe mit.
- Hier können sie alle Eigenschaften ihres Traumpartners/ ihrer Traumpartnerin in die Vorlage hineinschreiben.
- Im Anschluss stellen die M\u00e4dchen und Jungen ihre Ergebnisse in einer gro\u00dfen Runde vor – Nachfragen sind erw\u00fcnscht.

Kritische Diskussion der Genderstereotype!



"Traumboy und Traumgirl"





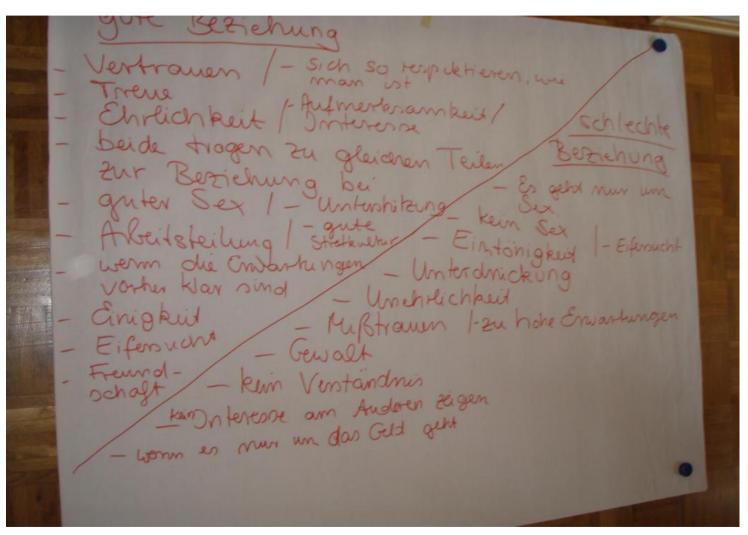


Das Modul 2: Entstehung von Gewalt

Die Klasse erarbeitet gemeinsam, was ihrer Ansicht nach eine gute und was eine schlechte Beziehung ist, wobei diese Mitschrift zwischen dem Traumgirl und dem Traumboy aufgehängt wird.

Frage: "Was macht für Euch eine gute Beziehung aus, was eine schlechte Beziehung?"







Das Modul 2: Entstehung von Gewalt/Intervention

In nach Geschlecht getrennten Gruppen wird anschließend anhand einer Beziehungsgeschichte aus dem Handbuch zum Projekt "Heartbeat" die Entstehung von Gewalt in einer Paarbeziehung erarbeitet und besprochen.

Die Schüler:innen erarbeiten in den Kleingruppen Formen von Gewalt und Tipps zum Ausstieg aus einer gewaltgeprägten Paarbeziehung.

Diese werden im Plenum besprochen.

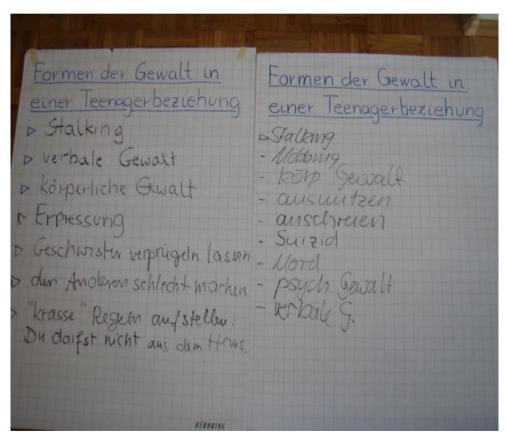


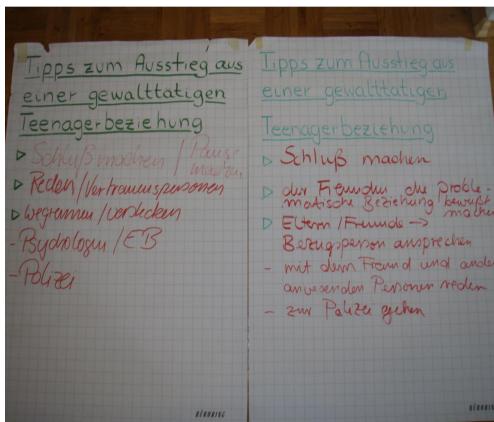
Das Modul 2: Entstehung von Gewalt/Intervention Heartbeat – Herzklopfen

Ein Arbeitspaket zur schulischen und außerschulischen Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen

https://www.tima-ev.de









Modul 2 Intervention

- Die Beziehung so schnell wie möglich beenden.
- Distanz zum gewalttätigen Beziehungspartner, der gewalttätigen Beziehungspartnerin herstellen.
- Die Jugendliche / den Jugendlichen durch Gespräche in ihrer /seiner Entscheidung bestärken.
- Hilfsangebote vermitteln und evtl. begleitend aufsuchen (Beratung).

Das Modul 2: Hilfen im Landkreis Verden

In diesem Modul werden die Schüler*innen über die Möglichkeiten von Hilfen im Landkreis Verden informiert. Dies erfolgt z.B. über:

- einen Sicherheitspass
 - eine Infobroschüre
- modulbezogene Unterlagen



Gegen Gewalt in

Teenager beziehungen

SICHERHEITSPASS

Für die ..schule in

Verden

Mut zum Reden - Ruf an!

Polizei Verden 04231-8060

BI SS - Verden 04231-956474

Jugendamt Verden 04231-15390

Polizeinot ruf 110

Onlineber at ung www.biss-verden.de

Für Kinder und Jugendliche

Modulbezogene Unterlagen: Warnzeichen

für Gewalt in einer Teenagerbeziehung können sein

- Er/sie soll sich nur noch allein mit dem/der Partner:in treffen (ohne andere).
- Eifersüchtiges Benehmen (Vorwurf des Flirtens)
- Irreale Erwartungen (Der Partner/die Partnerin soll immer Zeit haben.
 Wenn nicht, ist das Gegenüber sauer.)
- Festhalten an traditionellen Geschlechterrollenverteilungen (Abschlussprüfung ist nicht so wichtig.)
- Gewalttätig gegen Tiere
- Sex erzwingen
- Beleidigungen
- Gewalt in vorherigen Beziehungen
- Gegenstände zerstören
- Streit mit Gewalt beenden



Das Modul 3: Computergestützte Prävention

In dieser Unterrichtseinheit werden zwei Internetseiten mit den Schüler:innen bearbeitet.

www.spass-oder-gewalt.de

www.biss-verden.de

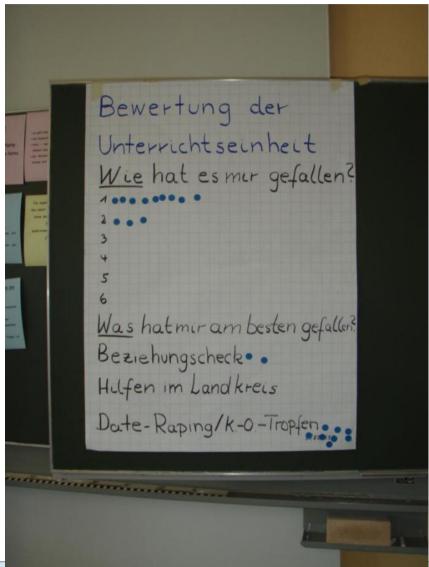


Das Modul 4: KO-Tropfen

In diesem Modul werden die Schüler*innen über KO-Tropfen, deren Verwendung, Wirkung und Möglichkeiten des persönlichen Schutzes dagegen, informiert. Das machen wir mit einem Comic.









Zusammenfassung von Eckpunkten für die Gestaltung von Gewaltpräventionsprogrammen

Fazit:

Maßnahmen sollten

- an die lebensweltlichen Erfahrungen der Jugendlichen anknüpfen und didaktisch interaktiv sein,
- in den Schulalltag integriert werden,
- als regelhaftes Angebot von geschulten Fachkräften (Sozialpädagogen*innen/ Sozialarbeiter*innen) in allen Schulformen eingeführt werden.



Gewalt in Teenagerbeziehungen – Theoretische Hintergründe/Praxis Prävention –





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Universität Bremen Fachbereich 11 Institut für Psychologie PD Dr. Iris Stahlke

Grazer Straße 2 28359 Bremen

Tel.: 0421-21868775

Mail: istahlke@uni-bremen.de

Homepage: https://www.iris-stahlke.de/



Allroggen, A. (2015). Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen. In: J. M. Fegert, U. Hoffmann, E. König, J. Niehues & H. Liebhardt (Hrsg.), Sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich, S. 383-390. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

Averdijk et al. (2013). Empfehlungen zur Reduktion von sexueller Gewalt zwischen Teenagern. Ein Beitrag aus fachlicher Sicht. Online verfügbar unter:

https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/gleichstellung-bl/gewalt/downloads/[Zugriff: 23.01.20; 17:59h]

Backes, L., Betoni, M. (2021, März 10). Wenn Männer ihre Partnerinnen töten. Der Spiegel, S. 46.

Benotsch, E. G., Snipes, D. J. Martin, A. & Bull, S. S. (2013). Sexting, substance abuse, and sexual risk behavior in young adults. *Journal of Adolescent Health*, 52 (2), 307-313. http://www.doi.org/10.1016/j.jadohealth.2012.06.011

Blättner, B., Brzank, P., Liepe, K. & Schultes, K. (2013). *Ergebnisse zur Studie TeDaVi (Ausmaß von Teen Dating Violence)*. Online verfügbar unter:

https://www2005.hs-fulda.de/fileadmin/Fachbereich PG/Forschung Praxis/TeDaVi factsheet fin.pdf

Blättner, B., Schultes, K., Hehl, L. & Brzank, P. (2015). Grenzüberschreitungen und Gewalt in Teenagerbeziehungen. Risiken und Folgen für Präventionsstrategien. *Prävention und Gesundheitsforschung,* 2/2015, 173-179

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2005). *Gender-Datenreport. 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland*. 2. Fassung. Erstellt durch das Deutsche Jugendinstitut e.V. in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt unter der Leitung von Waltraud Cornelißen: München. Online verfügbar unter: http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/genderreport/01-Redaktion/PDF-Anlagen/gesamtdokument,property%3Dpdf,bereich%3Dgenderreport,sprache%3Dde,rwb %3Dtrue.pdf. [Zugriff: 29.11.2015, 22:29h].

Bundeskriminalamt (2019). Lagebericht Partnerschaftsgewalt. Online verfügbar unter: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2019.html;jsessionid=6556448C37E23EE6D24D315B72D65E6B.live2301?nn=63476 [Zugriff: 24.03.2021]

DER PARITÄTISCHE Baden-Württemberg (Hrsg.). (2010). Heartbeat – Herzklopfen. Beziehungen ohne Gewalt. Ein Arbeitspaket zur schulischen und außerschulischen Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen. Online verfügbar unter: http://www.empowering-youth.de/aktuell.html [Zugriff 13.05.2015].

Döring, N. (2011). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24 (3), 228-255. Online verfügbar unter: http://www.nicola-doering.de/wp-content/uploads/2014/08/Döring-2011-Pornografie-Kompetenz.pdf

Ehrensaft, M.K., Cohen, P., Brown, J., Smailes, E., Chen, H. & Johnson, J.G. (2003). International Transmission of Partner Violence: A 20-YearProspective Study. In: *Journal of Consulting and Clinical Psychology* 2003, Vol. 71, No. 4, 741-753. Online verfügbar unter: http://www.apa.org/pubs/journals/releases/ccp-714741.pdf. [Zugriff: 20.08.16, 18:14h]

Graham-Bermann, S. A. & Hughes, H. M. (1999). The Impact of Domestic Violence and Emotional Abuse on Children. In: *Journal of Emotional Abuse* 1:2, 1-21. Online verfügbar unter: http://dx.doi.org/10.1300/J135v01n02_01 [Zugriff: 20.08.2016, 18:25h]

Hochschule Fulda (2012). Gewalt in den ersten Liebesbeziehungen Jugendlicher. Studie mit hessischen Schülerinnen und Schülern. Online verfügbar unter: http://www.hs-fulda.de/index.php? id=1053&tx_ttnews[tt_news]=1973&cHash=2a14bf84dfe37bd65a2313 aad3cbd05d&L=0&type=1 [Zugriff: 19.09.19].

Krahé, B., Bieneck, S. & Scheinberger-Olwig, R. (2007). The role of sexual scripts in sexual aggression and victimization. Archives of Sexual Behavior, 36 (5), 687-701. http://www.doi.org/ 10.1007/s10508-006-9131-6

Krahé, B. (2011). Pornografiekonsum, sexuelle Skripts und sexuelle Aggression im Jugendalter. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 43 (3), 133-141. https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000044

Krahé, B. (2013). Sexuelle Aggression und Opfererfahrung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Prävalenz und Prädiktoren. *Psychologische Rundschau*, 60, 173-183. doi: 10.1026/0033-3042.60.3.173

Landespräventionsrat Niedersachsen (Hrsg.). (2011). *Prävention häuslicher Gewalt mit Mädchen und Jungen*. Empfehlungen der Expertinnen- und Expertenkommission des Koordinationsprojekts "Häusliche Gewalt". Hannover. Online verfügbar unter: http://www.dgfpi.de/tl_files/pdf/medien/2012-04-02_Praevention-haeuslicher-Gewalt-2011.pdf. [Zugriff: 15.09.19].

Maschke, S. & Stecher, L. (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher. Weinheim: Beltz

Ribeaud, D. (2015). *Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2014*. Forschungsbericht. Zürich: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich.

Shafer, A., Bobkowski, P. & Brown, J. D. (2013). Sexual media practise: How adolescents select, engage with, and are affected by sexual media. In: K. E. Dill (Ed.), *The Oxford handbook of media psychology*, pp. 223-251. New York: Oxford University Press.

Stahlke, I. (2018). *Gewalt in Teenagerbeziehungen. Erlebnisperspektiven von Jugendlichen*. Opladen Berlin Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Wendt, E.-V. & Walper, S. (2006). Liebesbeziehungen im Jugendalter. Konsequenzen einer elterlichen Scheidung und die Transmission der Beziehungsqualitäten. *ZSE: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 26(4), 420-438. Online verfügbar unter:

http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5658/pdf/ZSE_2006_4_Wendt_Walper_Liebesbeziehungen_Jugendalter_D_ A.pdf [Zugriff: 12.10.2015, 10:16h].

Violetta e.V. (2013). Internet – was soll mir schon passieren? Sexuelle Gewalt und Cybermobbing im Netz. Online verfügbar unter:

https://www.violetta-hannover.de/materialien/broschueren/arbeitshilfe-fuer-lehrerinnen-und-soziale-fachkraefte-internet-wa. [Zugriff: 22.03.21]

Quellen Abbildungen

Abbildung 1: https://www.was-geht-zu-weit.de/grenzen/welche-grenzen-koennen-ueberschritten-werden [Zugriff: 19.11.19]

Abbildung 2: https://www.tima-ev.de/images/tima-dokumente/Handbuch_Herzklopfen.pdf [Zugriff: 19.11.19]

Abbildung 3-6: https://data.ac-illust.com/data/thumbnails/e0/e08f46d20abdc08e717635487bd3f9fa_t.jpeg [Zugriff: 19.11.19]

Abbildung 7: https://www.google.com/search? q=fragezeichen&client=safari&rls=en&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjMtO6M5evkAhVR3qQKHSd uBccQ_AUIESgB&biw=1152&bih=746#imgrc=VPrc506BEUXW2M [Zugriff: 25.09.19]

Abbildung 8: https://www.pngkey.com/png/detail/204-2043196_suggestions-icon-png-expert-advice-icon-png.png [Zugriff: 19.11.19]

Abbildung 9: https://cdn.pixabay.com/photo/2017/08/23/17/53/call-sign-2673693_960_720.png [Zugriff: 25.09.19]